

Dr. Anthony J. Tomasino, Judentum vor Jesus,

Sitzung 13, Herodes der Große

© 2024 Tony Tomasino und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Anthony Tomasino über das Judentum vor Jesus. Dies ist die 13. Sitzung: Herodes der Große.

Wir sind also nun endlich am Ende der Zwischenzeit zwischen den Testamenten angelangt. Wir nähern uns der Zeit des Neuen Testaments und einer der schillerndsten Persönlichkeiten dieser Epoche, über die wir glücklicherweise sehr viel wissen – viel mehr, als ich in dieser Sitzung vermitteln kann. Wir wissen so viel über ihn, weil Josephus die Aufzeichnungen von Nikolaus von Damaskus, dem persönlichen Sekretär und Chronisten Herodes', als Grundlage für viele seiner Werke nutzte.

Wir verfügen also über viele Informationen über Herodes den Großen. Ob er nun wirklich groß war, ist Ansichtssache. Die meisten, die sich mit Herodes auskennen – insbesondere die Leser des Neuen Testaments und Christen –, kennen ihn als denjenigen, der den Kindermord in Bethlehem verübte. Damals wurden die Kinder unter zwei Jahren in der Umgebung von Bethlehem von Herodes getötet, um sein Königreich vor der möglichen Bedrohung durch den Messias zu schützen.

Was den Kindermord in Bethlehem angeht, so bezweifeln viele Wissenschaftler dessen historische Glaubwürdigkeit. Ich persönlich sehe das genauso. Wenn man bedenkt, was Herodes sonst noch alles angestellt hat und in welche Ereignisse er verwickelt war, wenn man seine Paranoia und seinen Charakter kennt, dann denke ich, dass der Tod von etwa zwei Dutzend Säuglingen für ihn durchaus im Bereich des Möglichen gelegen hätte – er wäre nicht nur dazu fähig gewesen, sondern hätte es in jener Zeit sogar ungestraft vertuschen können.

Die Vorstellung, der Kindermord in Bethlehem sei ein Märchen, nein, ich denke, er verkörpert geradezu den Charakter, der er wurde, insbesondere in seinen späteren Jahren. Ein Mann wird von seinem Ehrgeiz und seiner Paranoia getrieben. Man fragt sich unwillkürlich – ich würde gern ein psychoanalytisches Profil von Herodes dem Großen erstellen –, was in seiner Kindheit geschehen sein muss, dass er so unsicher und gleichzeitig so ungestüm und – vielleicht trifft „wild“ es ganz gut – so war, wie er war.

Wir haben ja schon ein wenig über ihn gesprochen. Wir wissen, dass er der Sohn des Antipater, des Statthalters von Idumäa, war. Er stammte aus dem Volk der Edomiter und galt daher nicht als guter Jude.

Ich bin sicher, viele hätten die führenden Persönlichkeiten Jerusalems daran erinnert, dass die Bibel besagt, dass kein Edomiter vor der siebten Generation in die Gemeinde des Herrn aufgenommen werden durfte. Die Edomiter waren ohnehin kein beliebtes Volk. Sie waren bei den Juden im Allgemeinen nicht sonderlich beliebt.

Er wurde zum Statthalter von Galiläa ernannt und geriet sofort in Schwierigkeiten, als er den Aufstand der Galiläer brutal niederschlug und viele von ihnen töten ließ. Herodes wird als sehr mächtiger Mann, exzellenter Reiter und tapferer Krieger beschrieben – all jene Eigenschaften, die man sich von einem kernigen Herrscher wünscht. Wie wir zuletzt hörten, fiel Antigonos um 40 v. Chr. in Judäa ein, wurde König, ernannte sich selbst zum König und Hohepriester von Jerusalem, und Herodes musste fliehen.

Sein erster Zwischenstopp auf dem Flug war Ägypten, wo er vermutlich Marcus Antonius erwartete. Doch er traf ihn nicht an. Marcus Antonius war bereits abgereist.

Marcus Antonius war bereits nach Rom zurückgekehrt. Herodes musste sich also Geld leihen, was er auch tat – und zwar nicht zu knapp. Er lieh sich viel Geld von vielen Leuten und kaufte sich so den Weg nach Rom frei.

Nachdem er Rom erreicht hatte, investierte er sein Geld in wohltätige Zwecke. Das ist Marcus Antonius. Er erhielt auch eine Audienz bei Marcus Antonius.

Er bot natürlich Bestechungsgelder an und wurde von Marcus Antonius versichert, dass weitere Gelder fließen würden, wenn er ihn in irgendeiner Funktion wieder in die Herrschaftsposition in Jerusalem, in Judäa, einsetzen würde. Marcus Antonius tat etwas für Herodes, was dessen kühnste Träume wohl übertraf. Er trat vor den römischen Senat und präsentierte Herodes, den Sohn des Antipater, mit der Bitte, diesen Mann zum König von Judäa zu ernennen.

Ich bin mir ziemlich sicher, dass Herodes das nicht erwartet hatte, aber Marcus Antonius hatte es so gefordert. Der Senat beriet sich daraufhin und ernannte Herodes 40 v. Chr. zum König von Judäa. Die Ernennung zum König von Judäa und die tatsächliche Krönung sind jedoch zwei verschiedene Dinge, denn die Römer waren zwar bereit, ihn zu ernennen, aber nicht bereit, Truppen für seine Krönung abzustellen.

Herodes verfügte zu diesem Zeitpunkt zudem nicht über große finanzielle Mittel. Dennoch kehrte er nach Judäa zurück und konnte ein Heer aufstellen. Schließlich gelang es ihm, die Römer zur Bereitstellung der benötigten Truppen zu bewegen, und er musste sich mit einem Statthalter auseinandersetzen, der die Zusammenarbeit kategorisch verweigerte.

Der Statthalter ließ sich von Antigonos bestechen, und solange er Geld von ihm erhielt, ignorierte er das Dokument, das Herodes den Großen als König auswies. Schließlich mussten die Römer eingreifen und befahlen dem Statthalter, Herodes die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen, damit dieser sich selbst zum König krönen und einen Vertrauten als Hohepriester einsetzen konnte. Nachdem Herodes mit seinen römischen Truppen in Jerusalem eingezogen und die Stadt eingenommen hatte, wurde Antigonos abgesetzt.

Und hier geschieht etwas Interessantes: Anscheinend wird Antigonos zu diesem Zeitpunkt tatsächlich hingerichtet, was die Römer normalerweise nicht mit einem König taten. Es wirkte also wie ein bemerkenswertes Zugeständnis, aber wenn man bedenkt, dass es ihre eigene Inkompetenz war, die es diesem Mann so oft ermöglichte zu fliehen, kann man Antigonos fast nicht die Schuld geben. Wenn die Römer die Türen offen ließen, konnte er einfach entkommen, hinausspazieren und nach Jerusalem zurückkehren.

Eine der ersten Maßnahmen, die Herodes fast sofort ergriff, war die Heirat mit Mariamne, der Enkelin des Herakleios. Er glaubte, dadurch seine Verbindungen zum Thron zu sichern und seine Rolle als König zu legitimieren.

Nun gab es noch ein weiteres Problem. Herodes war bereits verheiratet. Er hatte zu dieser Zeit eine weitere Frau und einen Sohn.

Deshalb verbannte er seine erste Frau mitsamt ihrem Sohn. Offenbar ließ er sich zu diesem Zeitpunkt nicht scheiden, aber Mariamne blieb für eine Weile seine Einzige. Doch das sollte sich ändern.

Die Herrschaft Herodes' wird üblicherweise in drei Phasen unterteilt. Die erste Phase wird als Konsolidierungsperiode bezeichnet. Sie dauert von 37 bis 27 v. Chr.

Es dauert etwa zehn Jahre, bis er sein Königreich unter Kontrolle hat. Jetzt haben wir all die verschiedenen Fraktionen, all die Leute, die gegeneinander kämpfen, all die, die ihn hassen – Herodes versucht, Katzen zu hüten. Deshalb dauert es eine Weile.

Nach der Konsolidierungsphase folgte eine Blütezeit von 27 v. Chr. bis 13 v. Chr. Und dann die Zeit, die wir die Periode innerer Unruhen nennen. Man könnte diesen Zeitraum im Grunde auf die gesamte Zeitspanne ausdehnen.

Doch genau dies scheint das Hauptmerkmal zu sein, das die letzten Jahre von Herodes' Herrschaft kennzeichnet. Er hatte große Probleme im privaten und familiären Bereich. Dies dauerte bis zu seinem Tod im Jahr 4 v. Chr. an.

Also, Konsolidierung. Sprechen wir darüber, wie Herodes sein Königreich konsolidieren wollte. Herodes musste mehrere feindliche Kräfte besiegen, und vier

davon, die ich hier besprechen werde, sind das judäische Volk, der Adel, die verbliebenen Hasmonäer und schließlich Königin Kleopatra, die Herodes nicht besonders mochte.

Also, die Judäer. Was haben die Judäer dagegen? Nun, erstens hassten sie ihn einfach, weil er nicht wirklich Jude ist. Er ist nur halb Jude.

Er war irgendwie jüdisch. Und weil er irgendwie jüdisch war, hegten die Juden Groll gegen ihn. Sie hatten auch nicht vergessen, was er den Menschen dort oben in Galiläa angetan hatte.

Seine Skrupellosigkeit hatte sie gewarnt, dass er nicht vertrauenswürdig war. Sie hatten das Gefühl, er habe den Thron an sich gerissen. Im Grunde gab es hier zwei unterschiedliche Denkweisen.

Es gab diejenigen, die der Ansicht waren, der Thron gehöre der Hasmonäerfamilie, und da er kein Hasmonäer war, dürfe er ihn nicht bekleiden. Und dann gab es natürlich die traditionellere Auffassung, die besagte, der Thron von Jerusalem gehöre der Linie König Davids, und ein Nachkomme Davids solle ihn besteigen. Niemand hielt es für angebracht, dass ein Idumäer den Thron bekleiden sollte.

Es gab also keinen Präzedenzfall dafür, dass Herodes König von Judäa werden konnte. Die Bevölkerung hatte unter seiner Brutalität gelitten, nicht nur unter dem Vorfall in Galiläa, sondern auch unter weiteren Episoden seiner Rücksichtslosigkeit, in denen er Aufstände auf geradezu barbarische Weise niederschlug. Und er verhängte eine Art Kriegsrecht über das Volk.

Zeitweise verbot er jegliche öffentliche Versammlung. Wurde eine Gruppe von Menschen auf der Straße angetroffen, wurde sie sofort aufgelöst, wahrscheinlich abgeführt und verhört oder gar verprügelt. All dies führte zu großem Unmut in der Bevölkerung gegenüber ihm und seiner Herrschaft.

Sie würden ihn nicht mit Zitronen bewerfen, wie sie es mit Alexander Janius getan hatten, denn sie wussten, dass dies den Tod bedeutete. Der Adel hatte seine eigenen Probleme. Der Sanhedrin hatte weite Teile Judäas kontrolliert und gewissermaßen für Stabilität gesorgt.

Bei all den Intrigen um Heraklius, Aristobulus und dessen Söhne war der Sanhedrin die einzige Konstante, die versuchte, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Der Sanhedrin übte beträchtliche Macht aus. Als Gabinus das Königreich in fünf Verwaltungsbezirke aufteilte, hatte jeder seinen eigenen Rat.

Diese regierenden Räte übten mehr Macht aus als der Hohepriester selbst. Sie waren nur den Römern Rechenschaft schuldig. Daher hatten sich diese Leute sozusagen daran gewöhnt, ihre Macht auszuspielen.

Herodes entmachtete den Sanhedrin. Er nahm ihm im Grunde jegliche zivile Autorität. Herodes war, man könnte sagen, ein Herrscher, der selbst aktiv wurde.

Die Verantwortung lag bei ihm. Und der Sanhedrin konnte und durfte weiterhin zusammentreten. Er konnte sich mit religiösen Fragen befassen.

Doch in zivilen Angelegenheiten, in Rechtsfragen, war der Sanhedrin machtlos. Ein weiterer Teil des Adels, mit dem Herodes zu tun hatte, war seine eigene Schwester, eine Frau namens Salome. Und auch hier wird es schwierig, da so viele von ihnen denselben Namen tragen.

Das ist nicht dieselbe Salome, die den Schleiertanz aufführt, wenn man es so sehen will. Sondern eine andere Salome. Und sie ist, um es gelinde auszudrücken, eine wahrlich sehr ehrgeizige Frau.

Die Herodianer, Herodes und seine Schwester, waren wohlhabend, und Antipater war ein reicher Scheich, aber man würde sie nicht unbedingt als kultiviertes Volk bezeichnen. Sie waren eher wohlhabende Bauern oder Ähnliches. Sie waren eher oberflächlich betrachtet nicht besonders gebildet.

Sie werden feststellen, dass die Fassade nicht sehr tief geht. Diese Leute neigten dazu, rücksichtslos zu sein und ihre Probleme auf gewaltsame Weise zu lösen. Und auch ein gewisses Maß an Eifersucht spielte hier eine Rolle.

Salome hegte einen tiefen Groll gegen die Hasmonäer, insbesondere gegen Mariamne und deren Mutter. Daher stiftete sie ständig Unruhe für Herodes und versuchte, Konflikte zu schüren. Es ist durchaus möglich, dass sie selbst Ambitionen hegte, Königin von Judäa zu werden.

Wer weiß? Also, die Hasmonäer und ihre Probleme. Nun, zu den Schwierigkeiten, die Herodes mit diesen Leuten hatte, gehörte auch seine eigene Schwiegermutter. Und er hatte Mariamne geheiratet, die Enkelin des Herkules.

Und seine Schwiegermutter Alexandra behandelte Herodes mit offener Verachtung. Sie machte keinen Hehl aus ihrer Abneigung gegen diesen Mann und hielt ihn für ihrer Tochter unterlegen. Nun ja, das ist in gewisser Weise ganz normal für eine Schwiegermutter.

Andererseits ist ja kaum jemand die Schwiegermutter eines mordlustigen Größenwahnsinnigen. Man muss in solchen Angelegenheiten also sehr vorsichtig sein. Zweifellos hätte Herodes sie beseitigt.

Aber er hatte nicht das Gefühl, damit durchzukommen, denn zu seinem Unglück hatte sie eine sehr mächtige beste Freundin. Ihre beste Freundin war Kleopatra. Und so konnte Herodes wegen Kleopatra nicht viel gegen Alexandra unternehmen.

Und außerdem mochte Kleopatra ihn auch nicht. Darauf kommen wir gleich noch genauer zurück. Kurz nachdem Herodes König geworden war, setzte er einen Mann aus dem einfachen Volk als Hohepriester ein, von dem er glaubte, er sei ungefährlich und keine Bedrohung für seine Macht.

Alexandra war damit nicht einverstanden. Sie wollte stattdessen ihren eigenen Sohn, der Mariamnes Bruder gewesen wäre, als Hohepriester einsetzen. Er war ein 16-jähriger Junge, offenbar ein sehr gutaussehender Bursche.

Und das ganze Volk war wirklich dafür, dass er als Hohepriester eingesetzt wurde. Sie wissen ja, 16 Jahre alt erscheint furchtbar jung für einen Hohepriester, aber das Volk stand dahinter. Alexandra wollte es.

Herodes verabscheute die Idee. Er verabscheute sie natürlich, denn er würde dadurch zu einer Bedrohung für seine eigene Macht werden. Nun ja, das führte zu einigen Schwierigkeiten.

Kleopatra ließ ihre Muskeln spielen, und Marcus Antonius befahl Herodes, den jungen Aristobulus als Hohepriester einzusetzen. Daraufhin sorgte Herodes dafür, dass dieser junge Mann einen Unfall hatte. Und dieser ereignete sich, als er gerade diesen wunderschönen, schönen Pool hatte bauen lassen, in dem er sich an den heißen Sommertagen abkühlen konnte.

Und der neue Hohepriester tollte mit zwei Dienern im Teich herum. Und, oh je, ihr Raufspiel wurde etwas zu wild, und der junge Mann ertrank. Ja.

Alexandra schrie auf Mord und Totschlag. Es war zwar kein Mord im eigentlichen Sinne, aber doch eindeutig Mord. Natürlich beschwerte sie sich bei Kleopatra, und Kleopatra beschwerte sich bei Marcus Antonius, und Marcus Antonius meinte nur so: „Na ja, wahrscheinlich hätte ich genauso gehandelt.“

Nun ja, seine Schwiegermutter, seine Frau Mariamne, bereitet ihm auch ein gewisses Problem, denn Mariamne ist nicht wirklich in ihren Mann verliebt. Es handelt sich um eine politische, arrangierte Ehe, und es gibt Zweifel daran, ob sie ihn wirklich liebte. Herodes hingegen liebte sie innig.

Er war Mariamne absolut ergeben. Dass sie seine Liebe nicht erwiderte, verletzte ihn und verstärkte zudem seine Unsicherheiten. Sprechen wir kurz über Kleopatra.

Natürlich ist sie mit Alexandra befreundet, aber sie möchte Palästina auch ihrem eigenen Königreich einverleiben. Und sie sagte quasi: „Oh, Marcus Antonius, könntest du mir bitte Palästina geben?“ Warum interessierte sie sich so sehr für Palästina? Nun, es gab mehrere Gründe, aber einer der Hauptgründe waren die Produkte Palästinas, insbesondere die Dattelpalmen, die dort wuchsen und einige der besten Datteln des gesamten Nahen Ostens hervorbrachten. Sie hätte mit dem Verkauf dieser Datteln ein Vermögen verdienen können. Es ist eine wunderbare Sache hier.

Beachten Sie die Nase. Angeblich war sie eine der schönsten Frauen, die je gelebt haben. Nicht unbedingt nach unseren Schönheitsidealen.

Die Nase ist sehr groß und auffällig, doch für die Römer galt eine große Nase als Zeichen von Schönheit und Stärke. Der Philosoph und Mathematiker Blaise Pascal bemerkte dazu scherzhaft: Wäre Kleopatras Nase nur ein wenig kleiner gewesen, hätte sich das Antlitz der ganzen Welt verändert.

Ein schönes Zitat. Ja, weil sie so anziehend war und eine so edle Nase hatte, gelang es ihr, nicht nur Julius Caesar, sondern auch Marcus Antonius zu verführen. So erhielt sie von Marcus Antonius mehrere wichtige Ländereien in Palästina.

Und natürlich war Herodes alles andere als erfreut darüber, dass sein Land zersplittert und aufgeteilt wurde, nur um Kleopatra zufriedenzustellen. Das Kleopatra-Problem löste sich 31 v. Chr., als die Schlacht von Actium Antonius und Kleopatra zum Selbstmord zwang. Nun musste sich Herodes dem neuen Thronfolger, einem gewissen Octavian, der später den Titel Augustus erhielt, anbiedern.

Bevor er sich jedoch diesem Problem widmen konnte, musste er zunächst ein anderes kleines Problem lösen, eine weitere potenzielle Spannungsquelle in seinem Königreich. Hyrkanus, der alte Hohepriester, lebte noch immer. Selbst ohne seine Ohren sah Herodes in ihm eine Bedrohung.

Und so ließ er Hyrkanus ermorden. Damit begann die Blütezeit der Herrschaft Herodes'. Herodes präsentierte sich Augustus als Opfer des Verrats von Marcus Antonius.

Seht mich an. Ich bin ein armer Kerl. Marcus Antonius hat mich schlecht behandelt.

Und Augustus natürlich, ja, das verstehe ich durchaus. Er behandelt ja im Grunde alle so. Es ist nicht besonders vorteilhaft, mit Marcus Antonius befreundet zu sein, da dieser von Kleopatra völlig abhängig ist.

Augustus gab Herodes alle Ländereien zurück, die Marcus Antonius Kleopatra geschenkt hatte. Er bestätigte ihn zudem in seinem Amt als König von Judäa und verlieh ihm weitere Ehren als Anerkennung seiner Verdienste und seiner Treue zum römischen Statthalter. Nun wird ein weiterer Hasmonäer fallen, bevor diese wahre Blütezeit beginnt.

Und dies ist Herodes' Frau. Dies ist Mariamne selbst im Jahr 29 v. Chr. Als Herodes 29 v. Chr. nach Rom reiste, um sich Augustus zu stellen, übertrug er die Obhut über Mariamne einem seiner vertrautesten Leibwächter und befahl ihm: „Wenn ich nicht zurückkehre, sollst du sie töten.“

Nun, Mariamne sitzt da in ihrem Palast und wartet auf die Rückkehr ihres Mannes. Sie sagt: „Ich glaube sowieso nicht, dass er mich jemals wirklich geliebt hat.“ Und dieser Leibwächter meint: „Oh, er ist dir total ergeben, meine Liebe.“ Stell dir das mal vor: Er hat mir befohlen, dich zu töten, falls er nicht zurückkehrt.

So sehr war er dir ergeben. Aus irgendeinem Grund gefiel Mariamne diese Vorstellung gar nicht. Und so behandelte sie Herodes nach seiner Rückkehr noch abweisender als sonst und wollte nichts mehr mit ihm zu tun haben.

Und Herodes fragte: „Was ist los? Ich dachte, sie würde mich lieben, und ich verstehe nicht, was passiert ist.“ Da mischte sich seine Schwester ein und sagte: „Diese kleine Zicke hat während deiner Abwesenheit Ehebruch begangen, und zwar mit deinem eigenen Leibwächter!“ Und so, weil Herodes den Anschuldigungen glaubte – denn er hatte keinen Grund, ihnen nicht zu glauben –, ließ er Mariamne erdrosseln.

Übrigens an demselben Ort, an dem er sie geheiratet hatte – eine traurige und zugleich ironische Wendung. Doch nachdem er Mariamne hatte er ermorden lassen, verfiel er einem Trinkgelage und brachte sich beinahe selbst durch übermäßigen Alkoholkonsum um. Alexandra, die ihren Schwiegersohn – oder besser gesagt, ihren ehemaligen Schwiegersohn – in diesem Zustand sah, beschloss, die Herrschaft über das Königreich an sich zu reißen.

Und die Verschwörung wurde verraten. Auch sie selbst wurde nun hingerichtet. Die einzigen verbliebenen möglichen Rivalen der Hasmonäer um den Thron waren Herodes' eigene Söhne von Mariamne.

Damit endet die Konsolidierungsphase. In der Blütezeit sind die Bauprojekte das eigentlich Wichtigste, worüber wir sprechen können. Herodes ließ regelrecht bauen.

Nun stand er gewissermaßen in Konkurrenz zu Augustus. Augustus hatte damit geprahlt, Rom als eine Stadt aus Ziegeln vorgefunden und als eine Stadt aus Marmor hinterlassen zu haben. Herodes versucht nun dasselbe mit Judäa.

Er wollte Judäa zu einer Großmacht machen und Jerusalem zu einer Vorzeigestadt erheben. Und für jede Großmacht brauchte es einen prächtigen Tempel. Deshalb beschloss Herodes, das kleine Bauwerk aus dem Jahr 515 v. Chr. durch einen Tempel zu ersetzen, der einem großen Königreich angemessen war.

Nun, die Einwohner Jerusalems waren dieser Idee nicht wirklich verpflichtet. Was wusste dieser Idumäer schon vom Bau eines jüdischen Tempels? Also beauftragte er eine Gruppe jüdischer Handwerker mit der Planung. Und als die Leute die Entwürfe sahen, dachten sie wohl: „Oh, das ist gar nicht so schlecht.“

Wissen Sie, das ist gar nicht so schlecht. Außerdem sagten sie: „Wir können doch nicht einfach lauter Ausländer hierherbringen und an dieser Sache arbeiten lassen. Das ist eine heilige Aufgabe und muss von heiligen Menschen verrichtet werden.“

Herodes ließ also eine Gruppe Priester zu Zimmerleuten ausbilden, damit die Arbeiten ausschließlich von Priestern ausgeführt werden konnten. Nun ja, wir könnten euch damit durchkommen lassen, aber wir können unsere Opfergaben nicht einstellen. Manche vermuten, dass dies nur ein Komplott zur Zerstörung des Tempels sein könnte.

„Wisst ihr“, sagte er, „ich sage euch, was wir tun werden. Wir werden den neuen Tempel bauen, ohne den alten zu zerstören.“ Und genau das hat er getan.

Sie errichteten den neuen Tempel um das alte Bauwerk herum und demontierten anschließend das alte Bauwerk, um es abzutransportieren. Um Platz für den Tempelkomplex zu schaffen, mussten sie die Oberfläche des Berges vollständig ebnen. Sie füllten sie mit Schotter auf.

Sie errichteten ringsherum eine Stützmauer. Der Tempelkomplex erstreckte sich über mehrere Hektar und war, zumindest zu jener Zeit, der größte Tempelkomplex überhaupt, der größte jemals für religiöse Zwecke errichtete Komplex in der Geschichte der Welt. Und die Art und Weise, wie der Tempel beschrieben wurde, war absolut prachtvoll.

Man erzählt sich, dass man, wenn man über das Mittelmeer fuhr, schon von weitem das Sonnenlicht auf dem Goldblech des Tempeldachs glitzern sehen konnte. Die Rabbiner, die nie ein gutes Wort über Herodes verloren hatten, sagten später, man könne nicht von Schönheit sprechen, ohne den Tempel des Herodes gesehen zu haben. Er galt als eines der größten Weltwunder, und Menschen aus dem ganzen Römischen Reich kamen, um Reichtümer und Opfergaben zum Tempel des Gottes Israels in Jerusalem zu bringen.

Das war also eine bemerkenswerte Leistung. Caesarea wurde zu seiner Vorzeigestadt. Eine wirklich große Nation braucht einen wirklich großen Hafen, aber sie hatten keinen.

Also beschloss er, eine Stadt zu errichten, die den Reichtum seines Landes zur Schau stellen sollte. Er baute einen bemerkenswerten Ort mit einem prächtigen Theater, eine Stadt im wahrsten Sinne des Wortes im griechischen Stil. Man kann es nicht anders beschreiben als eine gewaltige Leistung, die er mit Caesarea vollbrachte.

Er ließ auch mehrere Festungen errichten, darunter eine direkt in Jerusalem. Er baute Akko wieder auf. Erinnern Sie sich an Akko, diese alte Festung in Jerusalem, wo die griechischen Soldaten untergebracht waren? Nun, er hat sie wieder aufgebaut.

Sie wurde zur Festung Antonia, benannt natürlich nach Marcus Antonius. Es ist ziemlich schwierig, ein Projekt, das man einmal begonnen und benannt hat, mittendrin abzubrechen. Wahrscheinlich war ihm das zu diesem Zeitpunkt etwas peinlich.

Jedenfalls wurde es in Antonia umbenannt. Akko wurde also wieder aufgebaut. Und er beschränkte seine Wohltaten nicht nur auf die Juden.

Er investierte auch beträchtliche Summen in die griechischen Städte seines Reiches. Nicht nur der große Tempel des Herrn in Jerusalem wurde erbaut, sondern auch zahlreiche heidnische Tempel in ganz Judäa und Galiläa und den umliegenden Regionen – finanziert durch Herodes den Großen. Er baute die Stadt Samaria wieder auf, die von Johannes Hyrkanus zerstört worden war.

Sie wurde in Sebaste umbenannt, was dem griechischen Namen Augustus entsprach. Und sie wurde eine weitere griechische Stadt. Caesarea, wir können gar nicht genug betonen, dass dies die bedeutendste Hafenstadt im Osten war.

Das war tatsächlich so. Und aufgrund all dieser wunderbaren Taten, die Herodes vollbrachte, genoss er im gesamten Römischen Reich hohes Ansehen. Und ich glaube, das hat mich etwas überrascht, als ich mich eingehender damit beschäftigte und erfuhr, dass Herodes, seine Familie und einige seiner Gefolgsleute zu jener Zeit in Rom wirklich sehr berühmt waren.

Und einige römische Satiriker machten sich tatsächlich über Herodes lustig. Er war so ein Thema, über das man sich am Wasserspender unterhielt. „Hey, hast du gehört, was Herodes getan hat?“ Aber etwas anderes, was er tat, und das war sehr, sehr wichtig, war, die Rechte der Juden im gesamten Römischen Reich zu sichern.

Den Juden wurde gestattet, nach ihren eigenen Gesetzen und Gebräuchen zu leben und all das zu tun, was ihre jüdische Identität bereicherte. Er selbst hinterfragte dies

ein wenig. In dieser Zeit gelang es ihm unter anderem, im Hinblick auf seine Außenpolitik, eine enge Freundschaft mit Augustus und mit Agrippa, einem von Augustus' Generälen, zu knüpfen.

Doch er umgab sich mit griechischen Beratern, mit Griechen. Er brachte diese Leute nach Jerusalem. Von ihnen lernte er Philosophie.

Er errichtete diese heidnischen Tempel. Er achtete sehr darauf, die Juden mit seinen Gewohnheiten nicht zu verärgern, was etwas seltsam anmutete, da er penibel darauf achtete, sich ordnungsgemäß zu waschen und seine Hände nach jüdischem Brauch zu reinigen. Alle seine Paläste, die er baute, waren der Masada-Palast.

Er besaß Herodium, einen weiteren Palast, der stets mit rituellen Badebecken ausgestattet war, in denen man sich reinigen konnte, was für die jüdischen Riten vorgeschrieben war. Er mied gewissenhaft alles, was gegen die jüdischen Speisegesetze verstieß. Das veranlasste einen geistreichen Kerl zu der Bemerkung, er wäre lieber Herodes' Schwein als Herodes' Sohn gewesen, wobei er ein wenig mit der Ähnlichkeit der griechischen Wörter für Schwein und Sohn spielte.

Die eigentliche Idee war natürlich, dass Herodes' Schweine gut genährt und gepflegt waren, während seine Söhne leider häufig starben. Kommen wir nun zum letzten Abschnitt.

Dies ist eine Münze aus Herodes' Reich, und das Interessante daran ist, was fehlt: Es fehlt das Gesicht. Normalerweise sind auf Münzen – selbst heute noch – die Porträts der Präsidenten abgebildet.

Betrachtet man die Münzen der griechischen Monarchen, so zeigten diese ebenfalls das Antlitz der Götter oder der Könige selbst. Auf diesen Münzen hingegen finden sich keine Gesichter. Warum? Weil die Juden dies als Götzenbild betrachteten.

Man durfte die Juden also nicht beleidigen, indem man Götzenbilder auf seine Münzen prägte. Hier gibt es einige Ruinen von Caesarea, und die Leute amüsieren sich prächtig, aber das kann einem natürlich nicht annähernd vermitteln, welchen Glanz dieser Ort einst besaß.

Er verwendete einen wasserfesten Beton. Das war damals eine recht neue Erfindung, und man nutzte ihn, um hier unter Wasser zu bauen und so diese wunderbaren Anlegestellen zu schaffen. Dies ist ein Modell des Herodes-Tempels, und man kann sich einen Eindruck davon verschaffen, wie er aussah. Er war aber viel, viel höher als der Zweite Tempel, egal ob der 515 erbaute oder gar der Tempel Salomos.

Es ist etwas schwierig, dem hier gerecht zu werden, da dies natürlich nur ein Modell ist. Von hier aus sieht man, dass es gar nicht so groß ist, aber der Komplex selbst war

riesig, wunderschön und ein wahres Wunder, wie ich schon sagte. Sprechen wir also über sein häusliches Elend von 13 v. Chr. bis 4 v. Chr.

Herodes' Paranoia trieb ihn dazu, drei weitere seiner Söhne zu töten. Er hatte zehn Frauen. Seine erste Frau, Doris, war eine Bürgerliche.

Sie war es, die er mit ihrem Sohn verbannt hatte. Sie hatte einen Sohn namens Antipater. Als er zu glauben begann, dass seine anderen Söhne vielleicht planten, ihm den Thron zu entreißen, rief er sie und ihren Sohn nach Jerusalem zurück, um einen weiteren potenziellen Thronrivalen zu haben.

Wir lernten Mariamne kennen, die Mutter von Alexander und Aristobulus, den er hatte töten lassen. Alexander und Aristobulus, die beiden Jungen, wurden nach Rom geschickt, um eine gute römische Ausbildung zu erhalten. Mariamne II. hatte, man mag es kaum glauben, zwei Ehefrauen namens Mariamne.

Sie hatte einen Sohn namens Herodes. Dieser war mit einer Frau namens Malthus verheiratet, die Samariterin war, was ihm sicherlich keine Freunde einbrachte. Sie war die Mutter zweier Söhne namens Archelaus und Antipas. Dann gab es noch eine Frau namens Kleo aus Jerusalem, die die Mutter eines Sohnes namens Philippus war.

Einige dieser Jungen sollten später Macht und Statthalterämter erben. Doch Alexander und Aristobulus, die beiden Söhne Mariamnes, waren nach ihrer Rückkehr aus Rom ihrem Vater – wie man sich vorstellen kann – nicht gerade wohlgesonnen, da sie wussten, dass er ihre Mutter getötet hatte. Salome verschärfte die Situation daraufhin, indem sie die beiden bei Herodes verleumdete. Schließlich glaubte Herodes, sie würden gegen ihn intrigieren, und ließ sie hinrichten.

So wuchs Herodes' Misstrauen, seine Abneigung. Er ließ mehrere Festungen errichten und zeichnete sich dabei durch sein geheimnisvolles Verhalten aus. Ständig fürchtete er, jemand wolle ihn umbringen.

Er ließ also an verschiedenen Orten in seinem Reich Festungen errichten und lebte dann eine Zeitlang in einer. Anschließend zog er in eine andere Festung um, ohne eine neue Adresse zu hinterlassen. Daher wusste niemand genau, wo er sich aufhielt, da er in dieser Zeit stets Angst vor anderen Menschen hatte.

Gegen Ende von Herodes' Leben versuchte sein Sohn Antipater, den Thron zu sichern. Er plante, Herodes zu ermorden. Es war eine dieser bemerkenswerten kleinen Verschwörungen.

Sie wollten ihn vergiften, also ließ Antipater Herodes' Mundschenk Gift in den Wein mischen. Doch irgendwie trank der Mundschenk den Becher selbst und starb. Als dieser Mann also plötzlich an einem Becher starb, der für Herodes bestimmt war,

wusste Herodes natürlich, dass jemand versucht hatte, ihn umzubringen. Wie gesagt, nur weil man paranoid ist, heißt das nicht, dass nicht jeder einem nach dem Leben trachtet.

Antipater wird also verhaftet, verhört und schließlich hingerichtet. In dieser Zeit ereignete sich auch der Kindermord in Bethlehem. Jesus wurde vermutlich etwa sechs Jahre vor Christus geboren.

Denken wir mal darüber nach. Damals war Herodes völlig in seiner Paranoia gefangen und glaubte, jeder würde sich gegen ihn verschwören. Und als diese drei Weisen – oder wie viele es auch immer waren – in Jerusalem auftauchten und sagten: „Hey, wir haben gehört, es gibt einen neuen König in Jerusalem!“, dann war Herodes nicht bereit, das einfach so hinzunehmen.

Herodes stirbt also im Jahr 4 v. Chr. Er ist zu diesem Zeitpunkt etwa 70 Jahre alt. Er hinterlässt einige Söhne, und alle drei wetteifern um die Königswürde von Judäa.

Als sich die Lage beruhigt hatte, wurde keiner von ihnen zum König von Judäa ernannt. Vielmehr wurden sie alle zu Statthaltern verschiedener Gebiete in Judäa ernannt. Einen dieser Söhne kennen wir recht gut.

Einer von ihnen ist Herodes, der im Neuen Testament eine bedeutende Rolle spielt. Auch Philippus, der weit im Norden in Trachonitis lebt, wird im Neuen Testament erwähnt. Archelaus, dem das Statthalteramt in Judäa übertragen wurde, regierte nicht lange, da er nach wenigen Jahren wegen seiner Inkompetenz und Korruption abgesetzt und ins Exil geschickt wurde.

Einige der Festungen wurden also errichtet. Herodes soll angeblich in Herodium begraben worden sein, und soweit ich weiß, hat man sein Grab erst vor Kurzem entdeckt. Lange Zeit wusste man nicht, wo er begraben lag.

Es gibt eine Legende, deren Wahrheitsgehalt ungewiss ist, nach der Herodes auf seinem Sterbebett befohlen haben soll, alle hochgestellten Männer Judäas in einem Stadion zu versammeln. Nach seinem Tod soll er gewollt haben, dass sie alle getötet würden, um einen ohrenbetäubenden Trauerschrei zu verbreiten. Zum Glück wurde dieser Befehl nie ausgeführt, falls er überhaupt jemals existiert hat. Doch genau solche Taten wurden Herodes damals zugeschrieben.

Was lässt sich also über diesen Mann sagen, außer dass er ein Chaos hinterließ? Da haben wir Archelaus, Statthalter von Juda bis 4 n. Chr. Herodes Antipas, der Galiläa bis 39 n. Chr. regierte; auch er wurde abgesetzt und ins Exil geschickt. Er war bekanntlich derjenige, der den Prozess gegen Jesus leitete. Und dann Philippus, der Iterien und Trachonitis regierte; er starb 34 n. Chr. eines natürlichen Todes.

Nicht alle diese Männer fanden ein tragisches Ende. Doch was lässt sich über Herodes sagen? Warum nennen wir ihn den Großen? Ich würde sagen, hauptsächlich wegen seiner gewaltigen Bauprojekte, aber man darf nicht außer Acht lassen, wie er die Rechte der Juden im gesamten Reich sicherte. Das war eine beachtliche Leistung.

Dank Herodes' Wirken und seinem unermüdlichen Einsatz für sein Volk genossen die Juden in Judäa weiterhin große Sicherheit. Selbst nach dem großen Aufstand im Jahr 70 n. Chr. und dem Verlust ihres Tempels konnten sie im Römischen Reich bestimmte Rechte und eine gewisse Sonderstellung ausüben. Daher mussten sie ihn nicht mögen, und sie mochten ihn auch nicht.

Andererseits konnten sie nicht behaupten, Herodes hätte nichts für sie getan, denn das hatte er zweifellos. Doch gegen Ende seiner Herrschaft, bis zu seinem Tod, hatten sich die Feindseligkeiten so weit zugespitzt, dass man wusste, es würde bald zum Bruch kommen. Es dauerte einige Jahrzehnte, aber schließlich geschah es.

Hier spricht Dr. Anthony Tomasino über das Judentum vor Jesus. Dies ist die 13. Sitzung: Herodes der Große.